

Bericht zur 18. Jahrestagung der AG-ASS 2015

Unter dem Motto „Synoptisch lesen. Perspektiven für einen unvoreingenommenen Diskurs im unwegsamem Gelände der synoptischen Frage“ stand die 18. Jahrestagung der AG-ASS, die vom 01.05.–03.05.2015 an der TU Dresden stattfand (für die Vorbereitung der Tagung waren Jan Heilmann, Nathanael Lücke, Michael Hölscher und Markus Lau verantwortlich). Ziel der Tagung war es, eine Vielzahl von Lösungsmodellen im Blick auf die synoptische Frage vergleichend vorzustellen und rückgebunden an konkrete Texte möglichst unvoreingenommen zu diskutieren. Klassiker wie exotischere Theorien standen dabei auf dem Programm, wobei jeweils die Leistungen, blinden Flecken, impliziten Voraussetzungen und Grenzen jeder Theorie auf den Prüfstand gestellt wurden.

Mit Blick auf dieses Ziel war es ein Glücksfall, dass Prof. Dr. Matthias Klinghardt den traditionellen Eröffnungsvortrag halten konnte. Er stellte seine noch druckfrische (TANZ 60/1–2) These zum synoptischen Problem instruktiv vor. Ausgangspunkt seiner Überlegungen ist seine Rekonstruktion des „ältesten Evangeliums“, das Evangelium des Marcion. Die kanonischen Evangelien sind Reaktionsliteratur, die diesen ersten Evangelienentwurf kritisch aufnehmen. Im Vergleich zu klassischen Antwortversuchen auf die synoptische Frage kommt dieses Modell ohne hypothetische Quellen aus, insofern das Evangelium des Marcion extern bezeugt ist – ein Vorteil gegenüber der Logienquelle Q. Die Markuspriorität wird durch Marcionpriorität abgelöst. Insgesamt impliziert das Modell eine Spätdatierung der ntl. Evangelien in das 2. Jh. n. Chr. Die These Klinghardts hat weitreichende Folgen für viele Felder der ntl. Exegese. Dass der Diskurs mit dem Auditorium entsprechend lebhaft ausfiel, versteht sich daher von selbst. Damit waren Leitlinien für den weiteren Tagungsverlauf gelegt und das thematische Feld grundlegend eröffnet.

Stephan Rehm gab am zweiten Tag der Jahrestagung einen konzisen Überblick zur Stoffverteilung in den synoptischen Evangelien und stellte von ihm konzipiertes Arbeitsmaterial vor, das er im Rahmen seiner Lehrveranstaltungen intensiv einsetzt und das als praktische Ergänzung herkömmlicher Synopsen dienen kann (weitere Informationen unter: <http://www.bibel-faq.net/bk/bibelkunde-neues-testament/buchthe/synoptiker/zs1/syn-zs2/zs3/>). War so der erneute Einstieg in die Thematik gelegt, wurden in einem Workshop (vorbereitet von Michael Hölscher und Markus Lau) neun unterschiedliche Lösungsmodelle für das synoptische Problem jeweils in Kleingruppen erarbeitet. Im Plenum wurden ihre Leistungsfähigkeit, aber auch ihre Grenzen z. T. kontrovers diskutiert. An konkreten ntl. Perikopen wurden schließlich die unterschiedlichen Modelle auf ihre Tragfähigkeit hin überprüft. Christel Oefele hatte dazu die Bartimäusgeschichte aus Mk 10,46–52 parr. vorbereitet, Jan Heilmann und Nathanael Lücke den Text von Lk 24.

Will man vorsichtig einige übergreifende Ergebnisse der Tagung festhalten, dann wird man zunächst konstatieren dürfen, dass es keinen Konsens darüber gibt, welches Modell zur abschließenden Lösung der synoptischen Frage tragfähig und den vielfältigen Textphänomenen angemessen ist. Mit Leidenschaft wurde genauso für die Zwei-Quellen-Theorie argumentiert wie für die Mark-without-Q-Hypothese wie auch für das Klinghardtmodell. Mit Abstrichen gilt das auch noch für die Deutero-Markus-These (A. Fuchs). Andere Modelle (z. B. „Der mündliche Faktor“ [A. Baum]; Neo-Griesbach-Hypothese) hatten es dagegen schwerer und fanden kaum Anhänger. Festsustellen war auch ein, vielleicht am besten als „subkutan“ zu bezeichnendes, Unbehagen gegenüber einer allzu einfachen Abrogation der positiven wie negativen *minor agreements* und den damit verbundenen Anfragen an die Zwei-Quellen-Theorie. Ein ähnliches Unbehagen zeigte sich freilich auch gegenüber allzu komplex wirkenden Theorien, wie dies – zumindest auf den ersten Blick – etwa für das neue Lösungsmodell von M. Klinghardt gilt. Letztlich steht die Frage im Raum, ob es überhaupt eine Globaltheorie und Gesamtlösung geben kann, die die so unterschiedlich gelagerten Textphänomene durchgehend erklären kann. Manche Modelle scheinen bestimmte Textbereiche sehr gut erhellen zu können,

scheitern aber an anderen Erzählzusammenhängen. Der kritische Diskurs über die synoptische Frage wird also fortgeführt werden dürfen und müssen.

Für den geselligen Teil hatte das lokale Organisationsteam (Jan Heilmann, Nathanael Lüke) optimale Vorbereitungen geleistet. Ein weiteres Highlight war zweifellos die Besichtigung des Codex Boernerianus in der Sächsischen Landes- und Universitätsbibliothek, den uns Prof. Klinghardt lebendig erschlossen hat.

Die nächste Tagung der AG-ASS findet vom 29.04.–01.05.2016 in Hamburg statt. Arbeitstitel: Das antike Judentum im Kontext des Neuen Testaments. Die Vorbereitung liegt in den Händen von Daniel Lanzinger und Jens Gillner. Neu in das Sprecherteam gewählt worden ist Michael Hölscher, Mainz, der die Nachfolge von Igna Kramp CJ übernommen hat.

Freiburg (Schweiz)

Markus Lau

Mainz

Michael Hölscher